



# WIEVIEL METAPHYSIK BRAUCHT DAS REDEN ÜBER GOTT – UND WENN JA, WELCHE?

ZU HABERMAS` OKZIDENTALER KONSTELLATION  
VON GLAUBEN UND WISSEN



Auf dem Bild (von links, obere Reihe): Holm Tetens; Denis Stammer; Jakub Sirovátka; Thomas M. Schmidt; René Dausner; Martin Fuß; Martin Koci; Teresa Schubert; Christoph Böttigheimer; Annette Langner-Pitschmann.

## ORGANISATOREN DER TAGUNG

**Prof. Dr. Thomas M. Schmidt** | Professor für Religionsphilosophie an der Goethe Universität Frankfurt a. M.

**Prof. Dr. Jakub Sirovátka** | Professor für Philosophie und Religiöse Studien an der tschechischen Universität in České Budějovice sowie an der Karls Universität Prag (Tschechien)

**Prof. Dr. René Dausner** | Professor für Systematische Theologie an der Universität Hildesheim

## MITWIRKENDE

**Prof. Dr. Christoph Böttigheimer** | Professor für Fundamentaltheologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

**Prof. Dr. Georg Essen** | Professor für Systematische Theologie an der Humboldt Universität zu Berlin

**Prof. Dr. Holm Tetens** | Professor em. für Theoretische Philosophie an der Freien Universität zu Berlin

# PROBLEMSTELLUNG DER ONLINE-TAGUNG

Angesichts gegenwärtiger Umbrüche und Transformationsprozesse in Gesellschaft und Kirche lässt sich auch in wissenschaftstheoretischer Hinsicht in der Philosophie und in der Theologie eine zunehmende Sprachlosigkeit in der Gottesfrage konstatieren.

Lässt sich überhaupt noch eine rational begründete Rede von Gott im 21. Jahrhundert aufrecht erhalten?

In einer internationalen Workshop-Tagung, die pandemiebedingt als Online-Veran-

staltung stattgefunden hat, gingen Wissenschaftler:innen der Frage nach, wieviel Metaphysik das Reden über Gott bedürfe – und wenn ja, welche?

Ausgangs- und Referenzpunkt der Tagung bildete das zweibändige Spätwerk von Jürgen Habermas „Auch eine Geschichte der Philosophie“, das einen problemorientierten Durchgang durch die okzidentale Philosophiegeschichte am Leitfaden des Diskurses von Glauben und Wissen darstellt.

Zentraler Diskussionspunkt bildete dabei die durch Habermas geprägte Charakterisierung des nachmetaphysischen Denkens, dessen Genealogie und Entstehungsgeschichte in seinem neuen Buch nachgezeichnet wird, um die Frage nach der Universalität und Gültigkeit der im okzidentalen Denken entfalteten Geltungsansprüche bezüglich der Gottesfrage zu diskutieren.

# PROGRAMM

## ONLINE-TAGUNG AM 16. APRIL 2021

10.00 BEGRÜSSUNG / EINLEITUNG

10.10 1 – HOLM TETENS | WISSENSCHAFTSTHEORIE UND NACHMETAPHYSISCHES DENKEN

10.30 DISKUSSION ÜBER DEN VORTRAG

11.15 2 – THOMAS M. SCHMIDT | SAKRALER KOMPLEX UND NACHMETAPHYSISCHES DENKEN

11.40 3 – JAKUB SIROVÁTKA | KANT UND DAS NACHMETAPHYSISCHE DENKEN

12.15 DISKUSSION ÜBER DIE VORTRÄGE

13.00 MITTAG

14.00 4 – CHRISTOPH BÖTTIGHEIMER | THEOLOGIE UND NACHMETAPHYSISCHES DENKEN

14.25 5 – RENÉ DAUSNER | TRANSZENDENZVORSTELLUNGEN IM NACHMETAPHYSISCHEN DENKEN

14.50 DISKUSSION ÜBER DIE VORTRÄGE

15.10 6 – GEORG ESSEN | VERNUNFT UND GESCHICHTE

15.30 – 17.00 ABSCHLUSSDISKUSSION UND AUSBLICK | ZIELFRAGEN?



# WISSENSCHAFTSTHEORIE UND NACHMETAPHYSISCHES DENKEN

HOLM TETENS

Die abendländische Metaphysikgeschichte lasse sich – so Tetens in der zentralen These seines Beitrags – deuten als komplexe kontroverse Antwortversuche auf die folgende Leitfrage:

Lässt sich überhaupt und wie lässt sich die Wirklichkeit und die Stellung des Menschen in ihr als ein vernünftig eingerichtetes Ganzes denken?

Die Wirklichkeit und die Stellung des Menschen in ihr werden in diesem Kontext nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Bemühungen um ein gutes und gelingendes Leben bedacht.



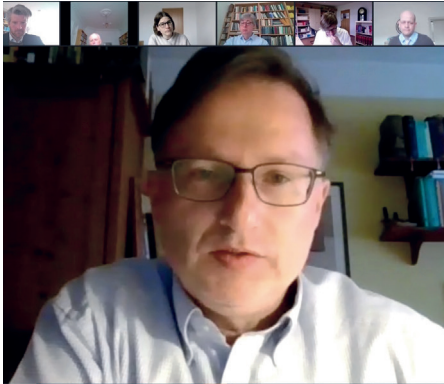
## SAKRALER KOMPLEX UND NACHMETAPHYSISCHES DENKEN

THOMAS M. SCHMIDT

Unter dem Titel „nachmeta-  
physisches Denken“ vertritt  
Habermas ein prozedurales  
Verständnis von Vernunft.

Nur eine Form von Religion,  
die sich noch nicht restlos  
in reine Weltanschauung  
aufgelöst hat, sondern den  
Bezug zur rituellen Praxis einer  
Gemeinde bewahrt, stellt eine  
echte Herausforderung für  
diese prozedurale Gestalt von  
Vernunft dar.

Der sakrale Komplex, der  
aus rituellen Praktiken des  
Umgangs mit Mächten des  
Heils und des Unheils und  
aus mythischen Weltbildern  
besteht, bildet einen anthro-  
pologisch tiefsitzenden  
Mechanismus, der im Falle  
von Krisen der kommunika-  
tiven Vergesellschaftung, die  
zu Zerfall und Anomie, Gewalt  
und Rebellion führen können,  
eine Art „Ausfallbürgschaft“  
übernehmen kann.



# KANT UND DAS NACHMETAPHYSISCHE DENKEN

JAKUB SIROVÁTKA

Jakub Sirovátka zeichnete die von Habermas entworfene Charakterisierung der Religionsphilosophie Kants als einer Rekonstruktion der ehemals theologischen Inhalte aus der Position einer nachmetaphysischen Vernunft nach.

Laut Habermas geht Kants Versuch letztendlich fehl, alleine aus der moralischen Vernunft einen absoluten Sollensanspruch samt den Postulaten der Unsterblichkeit

der Seele und des Daseins Gottes abzuleiten.

Gegen die Habermassche Deutung wendet Sirovátka kritisch ein, dass für Kants Ethik und Religionsphilosophie das Motiv der Hoffnung eine konstruktive Rolle spielt und dass die deontologische Ethik konstitutiv mit dem Bemühen um die gemeinschaftliche Errichtung einer moralischen Welt verbunden ist.





# THEOLOGIE UND NACHMETAPHYSISCHES DENKEN

CHRISTOPH BÖTTIGHEIMER

Christoph Böttigheimer fragte nach dem Rationalitätsaufweis christlichen Glaubens im Kontext nachmetaphysischen Denkens. Gegenüber eines früheren metaphysischen Ausgriffs auf das Ganze der Wirklichkeit und seines Grundes, setzte Böttigheimer anthropologisch an.

Ausgehend vom Grundproblem menschlicher Existenz, nämlich der Erfahrung von Endlichkeit und Kontingenz, versuchte er den Wahrheitsanspruch christlichen Glaubens ohne Zuhilfenahme metaphysischer Reflexionen einzulösen. Besondere Bedeutung misst er dabei der sozialphilosophischen Anerkennungstheorie bei.



# TRANSCENDENZVORSTELLUNGEN IM NACHMETAPHYSISCHEN DENKEN

RENÉ DAUSNER

René Dausner ging in seinem Beitrag aus von der doppelten Annahme, dass das nachmetaphysische Denken zwar eine Verabschiedung der traditionellen Metaphysik im Sinn der Onto(theo)logie, nicht aber eine Preisgabe von Transzendenzvorstellungen bedeutet.

Im Gegenteil: Das kritische Einspruchsrecht der Philosophie gegenüber dem Naturalismus und Determinismus speist sich aus der notwendigen Bezugnahme

auf Transzendenz, die in der Philosophie als eine Transzendenz von innen ihren Ort hat.

Für die Genealogie des nachmetaphysischen Denken ist das Erbe eines religiösen Transzendenzbewusstseins keinesfalls irrelevant, auch wenn die Zukunft von Religion für den philosophischen Transzendenzbezug keine notwendige Bedingung sein muss.



## VERNUNFT UND GESCHICHTE

GEORG ESSEN

In seinem Vortrag stellte Georg Essen die kritische Rückfrage, ob die Genealogie des nachmetaphysischen Denkens lediglich einen zweifachen Zugriff auf die Geschichte kennt: entweder die im Modus einer Aufhebungsfigur operierende vernünftige Rekonstruktion oder die im Modus der Destruktion sich vollziehende rationale Dekonstruktion?

Kann eine Vernunft tatsächlich nur autonom sein, wenn sie sich die Semantiken von historisch vermittelnden Glaubenswelten in säkularisierender Absicht assimilierend anverwandelt hat?

Oder lässt sich die Zuordnung von Vernunft, Offenbarung und Geschichte auch als ein Bestimmungsverhältnis und eben nicht nur als ein Aufhebungsverhältnis begreifen?

# AUSEINANDERSETZUNG MIT DER GOTTESFRAGE: ZWISCHEN RATIONALITÄT, METAPHYSIK UND NACHMETAPHYSISCHEM DENKEN

Die Idee zu der Tagung war entstanden aus einem Lektürekreis zum Spätwerk des Philosophen Jürgen Habermas heraus. Diesen hatten Prof. Dr. René Dausner, Professor für Systematische Theologie an der Universität Hildesheim und Prof. Dr. Thomas M. Schmidt, Professor für Religionsphilosophie an der Goethe Universität Frankfurt a. M. und ehemaliger Assistent von Habermas, gemeinsam mit Prof. Dr. Jakub Sirovátka, Professor für Philosophie und Religiöse Studien an der tschechischen Universität in Česká

Budějovice sowie an der Karls Universität Prag (Tschechien) schon vor längerer Zeit ins Leben gerufen.

Mit der Online-Tagung sollte der fachliche Austausch auch einem weiteren Personenkreis zugänglich gemacht werden.

„Die Tagung hat uns Organisatoren zweierlei gezeigt,“ so das Resümee von René Dausner. „Erstens, dass die gemeinsame Lektüre eines so herausfordernden Werks wie das von Jürgen Habermas gegenüber aller notwendigen

Einzellectüre einen unerschöpflichen Mehrwert darstellt; und zweitens, dass eine Auseinandersetzung mit dem, was Habermas ‚Transzendenz von innen‘ nennt, um der Zukunft der Menschheit und der Menschlichkeit willen unaufgebbar ist.“

Dementsprechend waren sich alle Teilnehmer\*innen der Tagung einig, dass eine Fortsetzung des Austauschs in einem größer angelegten, internationalen Veranstaltungsformat sehr wünschenswert sei.

**Text. Sara Reinke**







**GERMAN  
UNIVERSITIES  
OPEN TO  
THE WORLD  
AGAINST RACISM  
AND CHAUVINISM**



## Impressum

Stiftung Universität Hildesheim  
Universitätsplatz 1  
31141 Hildesheim  
[www.uni-hildesheim.de](http://www.uni-hildesheim.de)

Layout: Isa Lange  
Fotos: Prof. Dr. René Dausner,  
Dr. Dennis Stammer,  
Daniel Kunzfeld  
Mai 2021

# WELCOME TO UNIVERSITY OF HILDESHEIM!

Hildesheim is a green city in the heart of Germany and Europe. At University of Hildesheim, you can study and work in a family-friendly atmosphere. The city has an ICE train connection to the major capitals.



Hildesheim is a green city, where standard German is practiced, and offers a colourful cultural scene, museums, world-famous UNESCO heritage sites, lots of sport activities and a picturesque countryside. You can easily go to Hamburg and Berlin. With the »semester ticket« the students have access to all city busses in Hildesheim and to all regional trains in Lower Saxony – it even brings you to the seaside.

**GET IN TOUCH:  
UNIVERSITY OF HILDESHEIM  
[WWW.UNI-HILDESHEIM.DE](http://WWW.UNI-HILDESHEIM.DE)**